



Ein seltener Moment der Ruhe: Marie-Thérèse Schins (70) sitzt im Sonnenschein und denkt über neue Buchideen und Hilfsprojekte nach – Blankenese ist ihr oft Inspiration

  
*KLÖNSCHNACK  
 zu Besuch bei...*

**Marie-Thérèse Schins, Autorin und Künstlerin**

## „Ganz viel Konfetti im Kopf“

Autorin Marie-Thérèse Schins lebt zwar in Blankenese, ist aber überall auf der Welt zuhause. Mit dem KLÖNSCHNACK sprach sie über Indien, Trauerarbeit mit Kindern und Literatur für Groß und Klein.

**M**it Blick auf den Hirschpark lebt die Kinderbuchautorin und Künstlerin Marie-Thérèse Schins. Mit einem einladenden Lächeln bittet die gebürtige Niederländerin in ihr gemütliches Heim – ihren Rückzugsort vor der Welt.

Die lebenslustige 70-jährige nimmt an einem Holztisch Platz und schenkt grünen Tee in friesisches Porzellan ein. Wer nun denkt, dass sie sich gemütlich zurücklehnt und über ihr vielfältiges Leben – zwischen Deutschland, Afrika und Indien – spricht, irrt. Kurz nippt sie an ihrer Tasse, um kurz darauf wieder aufzustehen und in einem Schränkchen zu stöbern. „Hier bewahre ich Erinnerungsstücke, wie Familienfotos oder Spielsachen auf“, erklärt sie kurz.

Ganz unten stehen ein Dutzend bunte Kinderbücher auf deutsch, spanisch, chinesisch und niederländisch. Bescheiden sagt sie: „Die sind von mir, aber die müssen nicht offen im Regal stehen.“

Entlang der Wände ziehen sich meterlange Bücherregale. Impressionistische Gemälde tupfen Farbe an die weißen Wände. Hier kann eine kreative Seele abschalten – oder

aktiv werden, wie in Schins Fall.

Beherzt erzählt die Autorin von ihren Reisen und zahllosen Projekten. „Ich gebe Trauerseminare für Kinder. In Deutschland ist das leider ein Tabuthema.“ Für die Ausstellung „Eine Kiste für Opa“ reiste Schins zu einem Sargbauer nach Ghana, „denn in Afrika wird mit Trauer offener umgegangen als bei uns“. In Ghana sind Särge bis zu zwei Meter groß und haben wahnwitzige Formen. Die Toten werden in gelben Fischen (siehe Modell auf dem Foto), Cola-Flaschen oder Löwen begraben.

Die Wahl-Blankeneserin erreichte, dass einige der Särge nach Hamburg kamen, um die herum sie mit Kindern Wandgemälde für die Schau erarbeitete. Die Erinnerung daran bringt sie noch immer zum Lächeln. Anders sieht es bei den Gedanken an Indien aus. Mehr als 50 Mal besuchte sie das Land, um Schulen (überwiegend für Mädchen) zu bauen, Tsunamiopfern zu helfen und in Krankenhäusern ein Lächeln auf Kindergesichter zu zaubern. „Ich reiste einmal mit einem Krankenhausclown an. Die Kinder wussten nicht, was ein Clown ist“, entsinnt

sie sich traurig. Allein der Gedanke, etwas Freude in das Leben zahlreicher Kinder gebracht zu haben hebt ihre Stimmung.

Aber Trauer passt nicht zu ihr. Mit einem Blick auf eines der Bücherregale fängt sie sich und spricht über ihr aktuelles Anliegen: Alt und Jung. In ihrem Buch „Robert und Frau Meyer“ erzählt sie die rührende Geschichte von der 92-jährigen Frau Meyer und dem 8-jährigen Robert. Sie schließen Freundschaft. Bei Abenteuern an der Elbe und im Hirschpark lernt Robert, dank Frau Meyer, viel über das Leben.

Schins hat immer neue Ideen, dass sie manchmal „ganz viel Konfetti im Kopf“ hat.

[www.marie-therese-schins.de](http://www.marie-therese-schins.de)  
 Autor: anna-lena.walter@ksv-hamburg.de

### ZUR PERSON

1943 erblickte Schins in Venlo/Niederlande das Licht der Welt. Dort machte sie eine Ausbildung zur Kinderbibliothekarin. Danach arbeitete sie in Hannover. Seit 1974 ist sie freie Autorin, Journalistin und Malerin in Hamburg. Sie übersetzt zudem Jugendliteratur aus dem Niederländischen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Umgang mit Trauer. Sie ist Mitbegründerin des Instituts für Trauerarbeit in der Evangelischen Akademie Hamburg. Seit Jahren baut Schins ein Netzwerk für benachteiligte Kinder in Indien auf.